



Freunde für den Rest des Lebens: Sandokan und Max. Nach ihren Operationen haben beide eine gute Chance, noch ein paar Jahre zusammen zu verbringen.

FOTOS: ASTRID REINKE

Behütet am Ende des Lebens

Behinderter Kater erfolgreich operiert / Spenden nach Aufruf in der NW

VON ANETTE ISRINGHAUSEN

■ Gütersloh. Was es bedeutet, satt zu sein, weiß Sandokan erst seit einigen Tagen. Wie lange der taube Kater auf der Straße lebte, sich von Abfällen ernährte, weiß niemand. Selbst das, was er fand, konnte er wegen einer angeborenen Gaumenspalte nur mühsam schlucken. Abgemagert bis auf die Knochen kam er in die Obhut der Gütersloher Tierärztin Astrid Reinke.

„So einen dünnen Kater habe ich noch nie gesehen“, sagt Astrid Reinke. Anfangs zweifelte sie daran, dass Sandokan, der auch unter chronischem Katzenschnupfen leidet, kaum sieht und hört, überlebte. Doch der behinderte Kater erwies sich als zäh, als echter Kämpfer. In zwei Operationen in einer privaten Spezialklinik in Hannover wurde ihm ein zugewachsener Nasenausgang geöffnet, die Gaumenspalte geschlossen. Zuvor hatte der Kater fast jedes mühsam aufgenommene Futterbröckchen durch die Nase wieder „ausgespuckt“, da er wegen der Gaumenspalte kaum schlucken konnte. „Sandokan kann wieder fressen, hat Freude am Leben, ist dankbar für jede Zuwendung“, sagt Astrid Reinke. Sein bester Freund ist allerdings nicht seine Betreuerin, sondern sein Leidensgenosse Max.

Auch der Mischlingsrüde lebt

im Haus von Astrid Reinke – zusammen mit 14 Katzen und fünf Hunden. Sie alle haben chronische Krankheiten, wie der vom Wesen her zudem schwierige Foxhound Harry. Er leidet wie der Kater Barbarossa an einer chronischen Nierenkrankheit. Der alte Schäferhund-Mix Goliath mit seinem beidseitigen schweren Hüftschaden ist ein weiteres Beispiel.

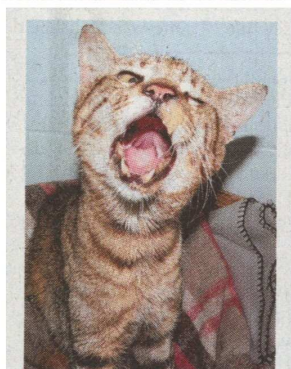
Tierärztin Astrid Reinke ist Mitbegründerin des noch jungen Vereins „Achtung für Tiere“. Fast 4.000 Euro musste der Verein allein in den letzten zwei Monaten an Kosten für medizinische Behandlung aufbringen. „Die Grundversorgung kann ich als Ärztin leisten, komplizierte Eingriffe schon aus Zeitgründen nicht“, sagt Astrid Reinke. Denn beruflich ist sie aktiv für die bundesweite Organisation „Ärzte gegen Tierversuche“. Umso willkommener waren die Spenden der Gütersloher, die vom Schicksal Sandokans durch die NW erfuhren.

Astrid Reinke selbst opfert jeden Cent und jede freie Minute für Schützlinge, die von anderen längst als hoffnungslose Fälle abgeschrieben wurden.

Dem Kater Mieser kann keine Operation mehr helfen, Fürsorge schon. Sein Tumor gilt als extrem aggressiv. „Wir begleiten ihn mit Palliativmedizin, so lange ein lebenswertes Leben möglich scheint“, sagt Astrid Reinke. Bis zum Schluss wird sein nächtlicher Lieblingsplatz unter ihrer Bettdecke sein.



Unter Hunden: Sandokan, Max, und Goliath mit Rudelchefin Astrid Reinke.



Vor der OP: Der Kater konnte kaum Nahrung aufnehmen.

Lokales: Chance für ein zweites Leben



Seltene Liebe: Kater Sandokan schmust mit Mischling Max. FOTO: ASTRID REINKE

■ Gütersloh. Sandokan kann kaum sehen, schwer hören, konnte so gut wie gar nicht fressen. Dass es sich lohnt, für ein schwer krankes und behindertes Tier alles zu versuchen, zeigt das Schicksal des kleinen Katers. Spenden nach einem Aufruf der NW ermöglichten eine kostspielige Operation.

Mehr als nur Fürsorge

■ Der im April gegründete Verein „Achtung für Tiere“ kümmert sich – anders als das Tierheim – ausschließlich um alte, pflegebedürftige oder verhaltensauffällige Tiere. Gesucht werden dringend Paten für die einzelnen Schützlinge, schon geringe Summen können helfen, ihr Schicksal zu mildern. Der Verein betreibt aber keinen „Streichel-Tierschutz“. Er agiert auch politisch, versucht, wie Sprecherin Frauke Albersmeier sagt, „das Übel an der Wurzel“ zu packen. Mehr Infos unter www.achtung-fuer-tiere.de.